Zusammenfassung des Kurses C.6–9: Apokalyptische Theologie

Dieser Kurs wurde 1992–1993 gehalten (Paginierung AT1–AT71) und behandelt die theologischen, apokalyptischen und liturgischen Erkenntnisse der byzantinischen Liturgie. Der zentrale Begriff *apokalypsis* bedeutet wörtlich das „Entschleiern" oder „Offenbaren" dessen, was verborgen, okkult und esoterisch ist. Im Gegensatz zu rein historischen oder prophetischen Bibeltexten richtet sich die apokalyptische Theologie universal an alle Völker und beleuchtet die tiefere geistige und paranormale Wirklichkeit.

1. Das Gottesverständnis und die apophatische Theologie

„Der, der ist": Das biblische Gottesverständnis gründet in der Offenbarung am Sinai, in der sich Jahwe als „Der, der ist" (Exodus 3,14 / „Ich bin") offenbart, als der ewig gegenwärtige und wirksame Grund des Seins.

Apophatische Theologie: Da das göttliche Wesen transzendent und unergründlich bleibt, bedient sich die byzantinische Liturgie der apophatischen (negativen) Theologie: einer Ausdrucksweise, die das unaussprechliche Geheimnis Gottes achtet.

Axiomatisches und situationsbezogenes Gebet: In dieser Tradition ist das Gebet situationsbezogen und axiomatisch: Der Gläubige benennt zunächst den göttlichen Wert oder den Anspruch des Heils und schließt sich diesem anschließend betend und zustimmend an.

2. Herrlichkeit (Doxa), Theophanie und Vergöttlichung (Theosis)

Göttliche Herrlichkeit (Kebod / Doxa): Herrlichkeit ist der alles übersteigende Glanz und die Ausstrahlung (Aura) Gottes als des höchsten Souveräns.

Theophanie und Epiphanie: Theophanie ist das sichtbare Hervortreten Gottes innerhalb der Schöpfung. Der Weihnachtsfestkreis (Inkarnation) und der Osterfestkreis (Kreuz, Höllenfahrt und Auferstehung) bilden zusammen ein Diptychon, das den königlichen Einzug Gottes (Epiphanie) in die Welt darstellt.

Historisches Augenzeugnis versus Mythen: Insbesondere bei der Verklärung auf dem Berg (*Metamorphosis*) offenbart Jesus seine göttliche Aura und den Glanz seiner zukünftigen Auferstehung. Petrus betont (2 Petrus 1,16–18), dass die Apostel Augenzeugen dieser historischen Ereignisse waren und dass ihre Verkündigung nicht auf erfundenen Mythen beruht.

Vergöttlichung (Theosis): Der Kerngedanke der östlichen Theologie lautet: *Incarnatio Dei, deificatio hominis* — Gott ist Mensch geworden (Menschwerdung), um den Menschen und den gesamten Kosmos zu vergöttlichen und sie an der göttlichen Natur teilhaben zu lassen.

3. Das Mysterium der Heilsökonomie und die Hölle als Voraussetzung

Heilsökonomie (Oikonomia): Die göttliche Heilsordnung umfasst den gesamten Erlösungsplan durch Jesus Christus, in dem zwei vollständige Naturen, die göttliche und die menschliche, in einer einzigen göttlich-menschlichen Person vereint sind (*unio hypostatica*).

Die Hölle als Voraussetzung: Durch die Erbsünde und das *mysterium iniquitatis* (das Geheimnis der Gesetzlosigkeit) sank die Menschheit in das Gefängnis der Unterwelt (*Scheol / Hades*). Jesu Höllenfahrt zerbrach die Tore des Todes und befreite die gefangenen Seelen.

Die Umkehrung ins Gegenteil: Wie der Patriarch Josef das Böse seiner Brüder zum Guten wenden ließ, nutzt Christus sein freiwillig angenommenes Kreuzesleiden, um den Tod endgültig in ewiges Leben zu verwandeln.

4. Die drei großen Mysterien: die Dreifaltigkeit, Maria und die Engel

A. Das Mysterium der Dreifaltigkeit

Die Dreifaltigkeit (Vater, Sohn und Heiliger Geist) bildet den Hintergrund der gesamten Heilsgeschichte. Im Alten Testament wurde dieses Mysterium bereits durch das seraphische Trishagion („Heilig, heilig, heilig“) bei Jesaja und durch die Erscheinung der drei Männer bei Abraham unter der Eiche von Mamre vorgebildet.

B. Das Marienmysterium (Theotokos)

Maria nimmt als *Theotokos* (Gottesgebärerin) und als „Pforte des Himmels“ eine zentrale Stellung in der Heilsökonomie ein.

Ihre jungfräuliche Mutterschaft wird typologisch mit dem brennenden Dornbusch am Sinai verglichen: So wie der Busch brannte, ohne zu verbrennen, trug Maria das göttliche Feuer, ohne dass ihre Jungfräulichkeit verletzt wurde.

Als Königin des Universums und Mittlerin aller Gnaden trägt sie die menschlichen Bitten vor den Thron ihres Sohnes und gewährt Hilfe in jeder körperlichen und geistigen Not.

C. Das Engelmysterium

Engel sind unkörperliche Geister und Diener Gottes, bleiben als geschaffene Wesen jedoch fehlbar.

Schutzengel der Völker und der Fürst dieser Welt: Engel wirken als Beschützer von Völkern und Einzelpersonen, stoßen jedoch auf den Widerstand des „Fürsten dieser Welt“ (Satan) und böser Geister, die die Weltreiche beeinflussen.

Englische Begleitung: Das Buch Tobit, in dem der Erzengel Raphael einen Reisenden begleitet und Gebete übermittelt, zeigt, dass der Mensch in seinen Prüfungen niemals allein ist, sondern fortwährend von himmlischen Geistern begleitet wird.

5. Das Christusmysterium, Askese und die Enthüllung des Herzens

Menschensohn und leidender Gottesknecht: Jesus vereint in sich die apokalyptische Gestalt des Menschensohnes (Daniel 7), der mit göttlicher Macht auf den Wolken kommt, und die Gestalt des leidenden Gottesknechts Jahwes (Jesaja 53), der durch sein stellvertretendes Leiden die Erlösung bewirkt.

Die Enthüllung des Herzens: *Apokalypsis* bezeichnet in erster Linie das Offenlegen dessen, was in der Tiefe des menschlichen Herzens verborgen liegt. Die Begegnung mit Christus bewirkt eine richterliche Scheidung (Matthäus-Effekt): Wer erkennt, dass er „sprachunfähig“ oder blind ist, empfängt das göttliche Licht; wer dagegen behauptet, aus eigener Kraft „sehen“ zu können, bleibt blind.

Fasten und Askese (*Bios Angelikos*): Die Fastenzeit ist eine vierzigtägige Wiederholung der Prüfung Jesu in der Wüste. Durch Askese und Gebet reinigt der Mensch sein Herz von dämonischen Trieben, um zum „engelgleichen Leben“ (*bios angelikos*) und zur Erleuchtung durch den Geist zu gelangen.

Schlussfolgerung

Der Kurs C.6–9 zeigt, dass die byzantinische Liturgie keine trockene Theorie, sondern eine lebendige, im Gebet verwurzelte Theologie ist. Durch die Mysterien der Dreifaltigkeit, der Menschwerdung aus Maria, der Engelwesen und der Höllenfahrt tritt Christus aus dem „ewigen Jetzt“ in die Zeit ein, um die gefallene Menschheit zu erlösen, das menschliche Herz zu enthüllen und den gesamten Kosmos zu vergöttlichen.